Offener Brief
an
seine Mitberger
von
Isaac Moses Hersch.

Preis 1 Sgr.

Meine liebe Mitberger!

Es passiren in unseren Tagen so viele Geschichten, was man früher nich hat erlebt, daß Euer Freund Isaac Moses Herrsch könnt sitzen Tag und Nacht, und thun weiter nischt, als nor schreiben offene Briefe! Gott der Gerechte, was ist das für eine Zeit! Man muß ufpassen uf sein Bische Freiheit, wie ein Thorschreiber, denn wenn man Gott behüt nich ufpaßt, alsdann wird uns hier a Stückche geganneft, und dort a Stückche geganneft, und eh man sich's versehe, is die ganze Freiheit futsch und die Zimche hat ein Ende! Fangen se eppes nich schon an zu gannefen. Heißt a Frag! Der Eine verbiet't die Versammlung in's Freie, der Andre verbiet't die Versammlung uf die Straß bei sechs Wochen Zuchthaus, und der Dritte verbiet't, die Soldaten sollen sich nich versammeln bei ein Klubb von Berger, und so suchen sie Alles raus die alte, faule Gesetzerchen, was schon nischt habe getaugt, wie sie noch sein gewesen neu. Haste gesehen! Macht Euch ein, Eure alte Perregrafen in Essig, und wenn Ihr wöllt haben zu das Eingemachte auch eppes Zuspeis', so salzt Euch derzu ein das alte System, aber nich unsre junge Freiheit! Oder drückt Euch eppes die Freiheit in den Magen? Nu, das hat nischt zu bedeuten! Ich sag Euch, Isaac Moses Hersch wird Euch von Zeit zu Zeit geben a Schnäpsche, a bittern Pummeranzen, der wird Euch treiben ganz rasch die Kolik aus den Bauch!

Liebe Mitberger! Habt Ihr gehört die Chudsche-Mudsche, was sie haben gemacht mit die Gewehre? Da soll gar Gott hüten! Ich hab die Schmue schon vor acht Tag gewußt — so soll ich gesund sein! — nu bin nebbich rumgeloffen und hab mir die Zung trucken geredt bei alle meine gute Freunde, aber Keiner hat gewöllt glauben meine Worte. „Weih mir!" hab ich alles geschrien, „man ganneft uns die Gewehre! Passen Sie uf, liebe Mitbergers! Passen Sie uf!" Was hat man mir aber geantwort't? „Gehen Sie, Herr Herrsch!" haben sie gesagt, „Sie sein bestrampelt! Wer wird uns gannefen Gewehre? Was reden Sie für Stuß?" — Nu? bin ich noch bestrampelt? Hat man eppes nich gepackt die beste Gewehrcher in große Kähn un is dermit bei Nacht und Nebel abgesegelt uf die Spree, wie mit die bekannte Kähne voll — Komisbrode? Un hat man eppes nich auch gepackt in Wagens und is dermit abgefahren? Wohen? Nach Luckenwalde! Haste gesehen! Warum nit nach Wittstock? Appacktell! Wenn die Tuchmacher in Luckenwalde nich haben Gewehre mit Perkossion, muß gar die Welt untergehn! Was hat Gott gethan? Es hat gemußt sein vor sie das Malör, daß an den Wagen is gebrochen die Ax und er is umgefallen, und die Gewehre sein rausgetrudelt. Nu, wie man hat das gesehen, sind endlich die Bergers aufgegangen ihre Augen über die heimliche Kähne, und sie sein hingestermt nach's Zeughaus und acht tapfere Studiosussen — Gott laß sie leben un gesund sein! — sein rauskarjolt nach Charlottenburg, und in Berlin is geworden eine große Unruhigkeit, und die Trumpeter haben trumpet't, und die Berger sein ufmarschirt, und die Arbeiter haben sich benummen als prave Männer, un haben die ingepackte Waffen ausgepackt und haben nischt genommen, nich ein Faden Zwern, und haben nor immer gerufen: „Wir wöllen haben Waffen!" und „Vivat hoch die Berger!" Soll ich leben, es sein ehrliche prave Laite!

Und in großen Zorn is eine Deppetation hingeloffen bei den Berger-General Aschoff und hat ihm gefragt ganz scharf, was all die Schmues bedeuten? Hat er gesagt, er weiß nischt! Haste gesehen a Chochem! Wie heißt, Du weißt nischt? Du bist doch Kummedant von Berlin, mußt Du doch ja wissen! Wie soll ein Mensch nich wissen, was passirt! Man hat getrummelt Genral-Marsch in der Nacht — er weiß nischt; das Zeughaus is inwendig verrammelt — er weiß nischt; an die Fenster stehen Kanonen, und Pulver und Kugeln liegen dabei parat — er weiß nischt; zweihundert scharfgeladne Soldaten kampiren alle Nacht uf Strohsäck im Zeughaus — er weiß nischt; man vernagelt die Brücken mit große Nägel — er weiß nischt; man nimmt weg die Gewehrcher und die Säbelcher — er weißt nischt. Nu, wenn er weiß gar nischt, is doch ein große Geseire! Soll man sagen, was noch alles kann pessiren! Es kann machulle gehen ganz Berlin mitsamste die Bergerwehr, und er weiß nischt! Haste so was gesehn?

Ich sage Euch, meine liebe Mitberger, sie machen mit uns, was sie wöllen! Wir lassen nebbich mit uns Parade machen, wir gehn mit de größte Lust und Liebe uf die Patrolje, wir ziehn mit Freuden uf die Wache und bewachen mit vielen Plaisir unser konstetutionellen König, — kümmen sie gegangen un machen ein eisern Gatter ans Schloß, — und worum? — um die Bergerwehr zu erleichtern den Dienst! Appakkedell a Erleichterung! Alle drei Jahr eine Wach weniger! Mach Schabbes davon! Wie heißt? Wollt Ihr durchaus sitzen hinter ein eisern Gatter, nu, wird man Euch setzen derhinter! Wir Berger wöllen nicht! Wenn wir sollen haben eine Erleichterung, alsdann erleichtert uns an die Schlachtsteuer und an die Mahlsteuer und an die Klassensteuer und an die Steuer, was wir müssen zahlen an die viele Offezierche. Haste gesehn! Morgen kummen sie und sagen ganz höflich u kumplesant: „Meine lieben Herren Berger, sein Sie so gut und liefern Sie ab die Waffens, wir wollen Ihnen erleichtern!" A Schlag Dunner Wetter!! Sie machen sich rein ein Spielche mit uns!

Es soll sie zwar nich gelingen, denn soll mir Gott helfen, ich paß auf! Aber ich bin nor ein Mensch, ich kann nich Alles sehen; also darum bit ich Ihnen, meine liebe Mitberger, passen Sie auch auf, und wenn Ihnen was kommt zu Ohren, sein Sie so gefällig und schreiben Sie gleich an Isaac Moses Hersch, pr. Adresse von unsern Mitberger Löwenherz, Buchhändler, wohnhaft Charlottenstr. 27, das is ein Mann, der fercht sich nich drucken zu lassen, was geschrieben wird für eine gerechte Sache vor die Freiheit, und wenn auch zehntausend Oberborgemeisters ihn verklagen beis fiskalische Gericht. Laß sie klagen! Ich sag Euch, die Reaktionärs werden später verschwarzt sein! Wir müssen nur so handeln, daß wir machen ein Profit vor die Freiheit, denn wir haben sie bezahlt mit ein hohen Preis, und darum müssen wir ihr lieben inbrenstig, wie ein Choßen liebt seine Kalle. Wir haben um die Freiheit gefochten, wie Handwerksborschen drei u dreißig Jahr un haben sie nich bekummen; alsdann haben wir um ihr gefochten wie die Helden eine Nacht, und da haben wir sie errungen, und die ganze Welt hat gehabt eine große Freude über uns! Und die Welt soll behalten ihre Freude, und wir wollen bleiben uf die Wache, und wollen nich werden erleichtert durch Eisen-Gatter, un wollen nich haben vernagelte Brücken u vernagelte Köpf', und wollen nischt machen heimliche Geschäfte, und wollen nich sein Gewehrlieferanten für die kunträre Partei, und wollen uns nich lassen entzweien dorch ein Zankappel, sondern wollen bleiben einig als freie Berger! Dieses wünscht von treuem Herzen

Berlin, im Juni 1848.

Euer

constitutioneller Mitberger.

Isaac Moses Hersch,

Berlin, Verlag von S. Löwenherz, Charlottenstraße Nr. 27, und Sophienstraße Nr. 5.

(Auch durch alle Buchhandlungen **baar** zu beziehen.)

Druck von Brandes & Schultze, Roßstraße 8.